

MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Nr. 4, 2008

Qualifiziert für die Erwachsenenbildung?
Professionalität in der Diskussion

Wolfgang Tüchler, ABI

Lernkonzeptionen in einem
Grundlehrgang für SeminarleiterInnen
in der Erwachsenenbildung

Lernkonzeptionen in einem Grundlehrgang für SeminarleiterInnen in der Erwachsenenbildung

von Wolfgang Tüchler, ABI

Wolfgang Tüchler (2008): Lernkonzeptionen in einem Grundlehrgang für SeminarleiterInnen in der Erwachsenenbildung. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf>. ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien 16.884 Zeichen. Veröffentlicht Juni 2008.

Schlagworte: Grundlehrgang für SeminarleiterInnen, Ausbildungsinstitut, selbstgesteuertes Lernen

Abstract

Das „Ausbildungsinstitut für Erwachsenenbildung“ (ABI) führt seit 25 Jahren Lehrgänge für SeminarleiterInnen in der Erwachsenenbildung durch: zweijährige Grundlehrgänge als Basisausbildung und einjährige Aufbaulehrgänge mit Schwerpunkt Gruppenprozessbegleitung für erfahrene ErwachsenenbildnerInnen. Der vorliegende Beitrag geht näher auf die Grundlehrgänge ein, denen das didaktische Konzept des selbstgesteuerten Lernens zu Grunde liegt. Ziel des Lehrgangs ist es, Basiskompetenzen für die Erarbeitung neuer Inhalte zu vermitteln. Die Teilnehmenden können sich inhaltliche Schwerpunkte individuell setzen und werden dabei von der Lehrgangsleitung begleitet.

Lernkonzeptionen in einem Grundlehrgang für SeminarleiterInnen in der Erwachsenenbildung

von Wolfgang Tüchler, ABI

Das „Ausbildungsinstitut für Erwachsenenbildung“ (ABI)¹ führt seit 25 Jahren Lehrgänge für SeminarleiterInnen in der Erwachsenenbildung durch: zweijährige Grundlehrgänge als Basisausbildung und einjährige Aufbaulehrgänge mit Schwerpunkt Gruppenprozessbegleitung für erfahrene ErwachsenenbildnerInnen². Bisher wurden 22 Grundlehrgänge und 14 Aufbaulehrgänge mit jeweils ca. 20 Teilnehmenden durchgeführt.

Zielgruppe sind MitarbeiterInnen der Mitgliedseinrichtungen des Forums Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich und Personen, die nebenberuflich in der allgemeinen (also nicht beruflich orientierten) Erwachsenenbildung Seminare und Trainings entwickeln und leiten wollen. Zunehmend beabsichtigen die LehrgangsteilnehmerInnen die Weiterentwicklung ihrer persönlichen, pädagogischen und sozialen Fähigkeiten in ihrem beruflichen Kontext zu nützen. Einzelne TeilnehmerInnen streben eine selbstständige Tätigkeit als TrainerIn an.

Im letzten Jahr wurden im Ausbildungsinstitut zwei Texte erarbeitet, die das Fundament unseres didaktischen Handelns beschreiben. Der erste Text ist ein Leitbild, das die langfristigen Ziele und Strategien darstellt.³ Der zweite widmet sich speziell dem Verständnis von gelingendem Lernen.⁴ In die Erarbeitung der Texte waren alle relevanten Gruppen des Instituts einbezogen: derzeitige und ehemalige Teilnehmende, die LehrgangsleiterInnen und ReferentInnen, die Leitung des Instituts, der Wissenschaftliche Beirat und die Trägerorganisation. In diesem Artikel möchte ich, von einigen ausgewählten Stellen dieser zwei Texte ausgehend, die konkrete Umsetzung der Leitlinien praxisnah beschreiben. Offene Fragen, zukünftige Herausforderungen und Chancen für die Qualität der Ausbildung sollen sichtbar gemacht werden.

¹ Das „Ausbildungsinstitut für Erwachsenenbildung“ besteht aus zwei Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht, deren Kursorte St. Pölten und Wiener Neustadt sind. Träger ist das Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich.

² Siehe dazu den Beitrag von Peter Eichler in der vorliegenden Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at auf: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_03_eichler.pdf

³ Nähere Informationen dazu auf: <http://weiterwissen.at/ausbildungsinstitut/content/site/profil/leitbild/index.html> [Stand: 2008-06-02]. In der Folge zitiert als: L

⁴ Nähere Informationen dazu auf: <http://weiterwissen.at/ausbildungsinstitut/content/site/profil/lernen/index.html> [Stand: 2008-06-02]. In der Folge zitiert als: GL

Ziel und organisatorischer Rahmen des Lernens

Das Ausbildungsinstitut schafft Lernsituationen, damit Menschen nach Absolvierung eines Lehrgangs selbstverantwortlich im Bereich Erwachsenenbildung als SeminarleiterIn und TrainerIn tätig sein können. (GL)

Der Grundlehrgang dauert zwei Jahre und beinhaltet zwölf Wochenenden von Freitag Nachmittag bis Sonntag Mittag und zwei einwöchige Seminarblöcke. Vor Beginn des Lehrgangs finden ein Einführungsseminar mit Assessmentelementen und Einzelberatungsgespräche statt. Motive, Eignung und Ziele werden geklärt. Dadurch soll sichergestellt werden, dass der Lehrgang den Erwartungen der Teilnehmenden entspricht, beide Seiten zu einer realistischeren Einschätzung der Eignung oder Nicht-Eignung gelangen und die Ausfallsquote gering gehalten wird. Die Hauptbegleitung des Lehrgangs wird von einer Erwachsenenbildnerin und einem Erwachsenenbildner wahrgenommen. Darüber hinaus stehen ReferentInnen und ExpertInnen nach Bedarf zur Verfügung. Unterschiedlichkeiten in Persönlichkeit, Führungsstil und Geschlecht dienen den Teilnehmenden als Modell, Reibebaum und Lernfeld. Die Ausbildung kann am Ende nach erfolgreicher Durchführung eines eigenen Seminars und dessen Dokumentation in einer Diplomarbeit mit einem staatlichen Diplom abgeschlossen werden.

Die Auswahl der Lerninhalte

Die Teilnehmenden unserer Lehrgänge erwerben personale, soziale und erwachsenenbildnerische Kompetenz. (L)

Die konkreten Inhalte der Ausbildung sind: Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung, Grundlagen der Erwachsenenbildung (Lern- und Bildungstheorien), Didaktik und Methodik der Erwachsenenbildung, Dynamik der Gruppe (Gruppenprozesse, Rollen, Normen), Kommunikation (Moderation, Präsentation, Konfliktmanagement), Programmplanung/ Makrodidaktik (Zusammenhänge von Zielen, Inhalten, Methoden und Lebenswelt der Zielgruppe), Spiritualität (Reflexion der eigenen weltanschaulichen und spirituellen Grundausrichtung), Werbung und Marketing.

Die Teilnehmenden sollen für ihre Arbeit mit ausreichendem Know-how vertraut werden. Was sie wissen und können sollen, wächst – zumindest gemäß der subjektiven Einschätzung der LehrgangsbegleiterInnen und TeilnehmerInnen. Es fällt leicht, neue didaktische Konzepte (z. B. selbstgesteuertes Lernen), neue Arbeitsweisen (E-Learning, Outdoor-Übungen, Biografiearbeit etc.), neue Inhalte (Marketing, Gender, Hirnforschung usw.) in den

Lehrgang zu integrieren. Schwerer fällt es dagegen, sich von bewährten Elementen zu trennen.

Zwei Richtungen werden in der aktuellen Konzeptdiskussion sichtbar:

Eine gewisse Vollständigkeit bleibt anvisiert. Neuen Entwicklungen soll ebenfalls Raum gegeben werden. Damit der zeitliche Umfang nicht übermäßig ausgedehnt wird, gibt es die Möglichkeit, bestimmte Inhalte als Wahlmodule „auszugliedern“ und den TeilnehmerInnen lehrgangsübergreifend anzubieten.

Der Anspruch auf Vollständigkeit wird aufgegeben. Aus konstruktivistischer Sicht braucht jede lernende Person ohnehin andere Lerninhalte und Lernwege, um ihr Ziel zu erreichen (siehe Arnold 2007). Einige Grundelemente bleiben für alle verpflichtend bestehen, darüber hinaus ist aber Selbststeuerung Teil des Plans: Individuelle Arbeiten und Arbeit in Projektgruppen ermöglichen ein höheres Maß an Differenzierung, damit die jeweils für die konkrete Person passenden, selbst gewählten Lernziele verfolgt werden können. Mit anderen Worten: „Vollständigkeit“ gibt es nur für die einzelne Person. Wie diese aussieht und wie sie erreicht wird, bleibt ein Suchvorgang der einzelnen TeilnehmerInnen. Die Lehrgangsführung steht beratend und begleitend zur Seite.

Die Diplomlehrgänge haben jeweils einen aktuellen thematischen Schwerpunkt. Anhand der jeweiligen Themenbereiche wird Erwachsenenbildung exemplarisch gestaltet. (L)

Da erwachsenenbildnerische Kompetenzen nicht im „luftleeren Raum“ ohne Thema erworben, eingeübt und reflektiert werden können, wird jeder Grundlehrgang mit einem thematischen Schwerpunkt verknüpft. Diese Schwerpunkte waren in den letzten Jahren: Frauen, Persönlichkeitsentwicklung, Gender, Eltern, Spiritualität, Politik, Gesundheit, Kultur, Lebenskunst, Theologie und Literatur. Derzeit in Planung ist ein Lehrgang mit Schwerpunkt „Nachhaltigkeit und Lebensstil“. Eine solche Verknüpfung hat Vorteile: Erwachsenenbildung wird modellhaft und konkret in einem Fachbereich erleb- und erlernbar. Das Thema hat motivierende Kraft und vertieft die eigene Sachkompetenz. Als nachteilig erweist sich, dass die Zielgruppe durch die thematische Ausrichtung kleiner wird. Steht das Thema im Vordergrund, geht das auf Kosten der erwachsenenbildnerischen Grundkompetenzen. Steht es hingegen im Hintergrund, wird die Wichtigkeit eines grundlegenden Fachwissens für die Tätigkeit als SeminarleiterIn nicht deutlich.

Die Lösung, die derzeit im Ausbildungsinstitut verfolgt wird, ist: *„Die TeilnehmerInnen erwerben eine Basiskompetenz in der Erarbeitung von neuen Inhalten. In der Suche nach ihrer persönlichen inhaltlichen Schwerpunktsetzung werden sie unterstützt.“ (GL)*

Die Teilnehmenden erwerben im Ausbildungslehrgang also kein umfassendes Grundwissen im jeweiligen Sachgebiet. Dieses müssen sie sich auf anderem Wege aneignen. Aber die Kompetenz, sich eigenständig ein Thema zur Gestaltung eines Seminars zu erarbeiten, wird im Ausbildungslehrgang eingeübt. Was noch wichtiger erscheint: Die Suche nach einer zur eigenen Person und Lebensgeschichte passenden Schwerpunktsetzung wird durch Lehrgangsleitung und Gruppe unterstützt. Konkret geschieht das durch Rückmeldungen zu schriftlichen Arbeiten und E-learning-Sequenzen und durch zahlreiche Feedbackprozesse während des Lehrgangs.

Schwerpunkte: personale und soziale Kompetenz

Persönliche Weiterentwicklung ist eines der Fundamente der Ausbildung und der Tätigkeit als SeminarleiterIn und TrainerIn. (GL)

Der Grundlehrgang Erwachsenenbildung legt großes Gewicht auf einen förderlichen Rahmen für die persönliche Weiterentwicklung. Zwei einwöchige Seminare sind der Selbsterfahrung und der Persönlichkeitsentwicklung gewidmet. Die LehrgangsleiterInnen sorgen für ein Lernklima, in dem Sicherheit, Wertschätzung und tragfähige Gruppenregeln entstehen können. Besonders der Anfang des Seminars ist dafür ein entscheidender Zeitpunkt. Klarheit, Orientierung und Langsamkeit prägen diese Gruppenphase des Formings.⁵ Nur mit einem solchen Sicherheitsnetz sind Menschen bereit, die eigene Persönlichkeit zu reflektieren, aufrichtiges Feedback anzunehmen und zu geben und neue Verhaltensweisen auszuprobieren und einzuüben. Die eigene Person ist ja das wichtigste „Werkzeug“ in der Seminarleitung, denn authentische didaktische Haltungen und Handlungen bauen auf der Persönlichkeit auf. Bloß antrainierte Techniken werden keine nachhaltigen Lernerfolge ermöglichen. Oder, wie R. W. Emerson es zum Ausdruck bringt: „What you are shouts so loud in my ears that I cannot hear what you say.“

Soziale Kompetenz ist ein weiteres Fundament. Die Teilnehmenden lernen kommunikative Vorgänge besser zu verstehen und probieren neue Verhaltensweisen aus. Im Umgang mit Konflikten und Kritik werden sie sicherer. Sie lernen Prozesse in Gruppen zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu setzen (GL).

Die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen ist ein zweiter Schwerpunkt des Grundlehrgangs Erwachsenenbildung. Gesprächsführung, Moderation, Präsentation,

⁵ In den nachfolgenden Gruppenphasen haben so produktives Chaos, Konflikt, Leistung und Dynamik ein gutes Fundament.

Konfliktmanagement, Interventionen im Gruppenprozess, beratendes Gespräch werden theoretisch fundiert und praxisnah für die Arbeitsfelder der Erwachsenenbildung eingeübt. Das soziale Lernen erschöpft sich aber nicht in einzelnen Seminareinheiten, sondern geschieht ebenso in der fortwährenden Reflexion des Miteinanders in der Ausbildungsgruppe.

Die Rückmeldungen der (ehemaligen) TeilnehmerInnen bestärken das Institut in diesen zwei Schwerpunktsetzungen. Sie sind zu einem zentralen Qualitätsmerkmal des Ausbildungsinstituts für Erwachsenenbildung geworden. TeilnehmerInnen schätzen das gute Fundament, auf dem ihre Arbeit aufbaut. Nicht nur in der Bildungsarbeit setzen AbsolventInnen diese Lernerfahrungen um, sondern ebenso in ihrem privaten und beruflichen Alltag. Für auffällig viele Frauen und Männer wird die Ausbildung zu einem Sprungbrett für berufliche Karriere und Veränderung. Durch ihr Wissen um die eigenen Stärken und Grenzen sowie durch ihre entfalteten kommunikativen Fähigkeiten können sie selbst- und zielsicherer ihr Leben gestalten.

Individualität und Selbststeuerung

Jede und jeder lernt anders. Die Teilnehmenden reflektieren ihre Lernbiographie und erkennen ihren Lernstil. Lernziele und Lernwege werden im Blick auf ‚bildendes Lernen‘ formuliert und in das Gruppengeschehen eingebracht. So übernehmen sie Verantwortung für ihr eigenes Lernen. Individuelle Entwicklungen werden beschrieben und angeregt. Supervision und Lehrgangsführung bieten fachkompetente Begleitung. (GL)

Lernen geschieht selbstgesteuert – auch in fremdgesteuerten Kontexten. Unser Gehirn – als selbstreferentielles System – sucht bei neuen Informationen stets nach bereits vorhandenen Ankerplätzen und kann nur lernen, was anschlussfähig und relevant ist und in das bereits vorhandene System hineinpasst (siehe Siebert 2003). Das didaktische Handeln des Ausbildungsinstituts versucht dieser Tatsache Rechnung zu tragen und gute Rahmenbedingungen für die Selbstverantwortung und Selbststeuerung des Lernens zu schaffen. Lernbiografische Standortbestimmung, Festlegung individueller Lernziele und Lernwege gehören zum Standard des Lehrgangs. Lehrgangsziele, die für alle verbindlich sind, bleiben als Fixpunkte bestehen. Darüber hinaus ermöglichen Mitsprache bei der rollenden Planung, individuelle Arbeiten, E-learning-Sequenzen und Projektarbeit in Teilgruppen die Fokussierung auf individuelle Lernziele und -wege.

Unterstützung erhalten die Teilnehmenden durch Rückmeldungen ihrer AusbildungskollegInnen, durch (Lern-)Beratung von Seiten der Lehrgangsführung im Gruppengeschehen und

in Einzelberatungsgesprächen. Eine in den Lehrgang integrierte Praxisberatung in Kleingruppen unterstützt die verpflichtende Praxis der angehenden ErwachsenenbildnerInnen während der Ausbildung. So können konkrete Fragen und Herausforderungen im Rahmen der eigenen Seminartätigkeit individuell und praxisnah bearbeitet werden. Spezialisierung und selbstgesteuertes Arbeiten sind bei der eigenständigen Planung, Durchführung, Evaluierung und Dokumentation eines Seminars für den Diplomabschluss bedeutsam.

Oft ist die Didaktik des selbstgesteuerten Lernens für eine Lerngruppe eine „Zumutung“. Im Grundlehrgang wird diese in einer gemäßigten Form verwirklicht. Man könnte sie als Mittelweg zwischen „TeilnehmerInnenorientierung“ und „Selbststeuerung“ bezeichnen. Im Aufbaulehrgang „Gruppenprozessbegleitung und Erwachsenenbildung“ des Ausbildungsinstituts wird dann die Selbststeuerung zur leitenden Didaktik.⁶

Netzwerke

Die konstante Lerngruppe ist eine wichtige Ressource des Lernens im Ausbildungsinstitut. Die Teilnehmenden lernen miteinander und voneinander. Die Unterschiedlichkeit von Lernzielen, Lernwegen, Persönlichkeiten und Werten werden anerkannt, gewürdigt und für die Gruppe produktiv genutzt. Feedback-Prozesse werden gefördert und somit Selbsterfahrung in der Gruppe ermöglicht. Das Gruppengeschehen liegt in der gemeinsamen Verantwortung der Teilnehmenden und der Leitung. (GL)

Im Grundlehrgang arbeitet über zwei Jahre hindurch eine geschlossene Gruppe von ca. 20 Personen. Für die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und die Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen ist eine konstante Lerngruppe einer modularen Organisation vorzuziehen. Modular aufgebaute Ausbildungen haben hingegen die Vorteile, dass größere zeitliche Flexibilität möglich ist und eine niedrigere Einstiegsschwelle besteht. Das Konzept, den zweijährigen Lehrgang in zwei aufeinander aufbauende einjährige Lehrgänge umzuformen, steht zurzeit im Ausbildungsinstitut zur Diskussion. Das erste Jahr würde mit einem Grundzertifikat Erwachsenenbildung, das zweite Jahr mit Diplom abschließen. Die Chance wäre, die Vorteile von konstanter Lerngruppe und modularer Organisation zu verbinden. Ob sich der Weg der Mitte in diesem Fall bewährt, bleibt abzuwarten.

Neben der konstanten Lerngruppe gibt es im derzeitigen Modell die Netzwerke der Peer-Gruppen, die der Verarbeitung des Lernens (Anschlusslernen) dienen, und die Praxis-

⁶ Nähere Informationen zum didaktischen Konzept des Aufbaulehrgangs auf: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_03_eichler.pdf

beratungsgruppen, die unter fachkundiger Leitung Lernchancen aus den Praxiserfahrungen aufgreifen.

Über die Ausbildung hinaus fördert das Ausbildungsinstitut die Vernetzung der AbsolventInnen. (L)

Am Ende der Ausbildung wird eine Vernetzung der AbsolventInnen angeregt. Die Chancen zur Kooperation und zur gegenseitigen Unterstützung bei Planung und Bewerbung von Seminaren werden zunehmend genutzt.

Literatur

Verwendete Literatur

Gelingendes Lernen im Ausbildungsinstitut: Online im Internet:

<http://weiterwissen.at/ausbildungsinstitut/content/site/profil/lernen/index.html> [Stand: 2008-06-02].

Leitbild: Online im Internet: <http://weiterwissen.at/ausbildungsinstitut/content/site/profil/leitbild/index.html> [Stand: 2008-06-02].

Weiterführende Literatur

Arnold, R. (2007): Ich lerne, also bin ich. Eine systemisch-konstruktivistische Didaktik. Heidelberg.

Siebert, H. (2003): Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung. Didaktik aus konstruktivistischer Sicht. München.

Weiterführende Links

Ausbildungsinstitut: <http://www.ausbildungsinstitut.at>



Foto: K. K.

Mag. Wolfgang Tüchler

Leiter des Ausbildungsinstituts für Erwachsenenbildung Wr. Neustadt. Wolfgang Tüchler ist Diplomierter Erwachsenenbildner, Religionspädagoge, AHS-Lehrer, Supervisor und Coach. Seine Schwerpunkte sind: Persönlichkeitsbildung, Kommunikation, Gruppendynamik, Spiritualität.

E-Mail: [wolfgang.tuechler\(at\)weiterwissen.at](mailto:wolfgang.tuechler(at)weiterwissen.at)

Internet: <http://www.ausbildungsinstitut.at>

Telefon: +43 (0)1 3170510-18

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.